

### 3.5 Bereich Unterausschuss Umwelt, Klima, Grünplanung, Gesundheit

#### 3.5.1 Kiesgrube/Naherholungsgebiet Waldperlach; gefährliche

##### Müllablagerungen;

##### Bürgerschreiben vom 02.10.2013 (TOP 3.5.1 vom 05.11.2013)

Frau Schmidt berichtete aus dem UA Umwelt, Klima, Grünplanung, Gesundheit hierzu:

„Die Antragstellerin führte aus, dass bisher bei drei Ausflügen der Montessorischule Neubiberg jedesmal ein Kind verletzt wurde. Da die Schule als Schwerpunkte die handlungsorientierte Umsetzung der sogenannten MINT- Fächer und die Betonung der Komponente Umwelt hat, haben sie eine FOS mit den Fachrichtungen Agrar- , Bio- und Umwelttechnologie und - Sozialwesen konzipiert. Daher sind sie für die praktische Bildungsarbeit auf intakte und ungefährliche Umwelt angewiesen.

Die Unterausschussvorsitzende berichtete, dass die Aufstellung von Schildern durch die „HA IV/51F - Untere Naturschutzbehörde – Biotoppflege“ nicht mehr lange auf sich warten lässt. Die Schilder sind fertig und werden in absehbarer Zeit aufgestellt, das Vergabeverfahren für die Aufstellung ist fast abgeschlossen. Die Schilder werden über die Schutzwürdigkeit des Landschaftsschutzgebietes und Biotopes aufklären, Verbote darlegen, „Besucherlenkung“, u. ä. Des Weiteren berichtete Frau Schmidt darüber, dass die Waldperlacher Ortskundigen, die regelmäßig die Kiesgrube besuchen, keine übermäßige oder ungewöhnliche Vermüllung festgestellt haben. So bleibt zu hoffen dass das Extreme das die Schule erlebt hat ein Ausnahmefall war. Der Verwalter des privaten Kiesgrubenbesitzers räumt regelmäßig den Müll aus der Kiesgrube, soweit zumutbar. Der Unterausschuss bedauert die Unfälle der Kinder sehr und möchte dem BA folgendes vorschlagen:

1. Die Schutzgebiets- Beschilderung soll öffentlichkeitswirksam aufgestellt werden.
2. Die Beschilderung „Betreten verboten“ des Kiesgrubenbesitzers soll erneuert werden, da sie oft unleserlich ist und allgemein in schlechtem Zustand.
3. Am Anfang und Ende des Friedrich- Panzer- Weges sollen Mülleimer aufgestellt werden.
4. Das Faltblatt „Kiesgrube Roth - eine Oase im Truderinger Wald“ der Landeshauptstadt München Referat für Stadtplanung und Bauordnung März 2006 soll zeitnah aktualisiert werden. U. a. weil solange die Verletzungsgefahr besteht die pädagogischen Ausflüge dorthin nicht explizit empfohlen werden sollen.
5. Diskutiert wurde auch eine Sensibilisierung der umliegenden Schulen, dass sie über die möglichen Gefahren durch Scherben u.a. informiert werden.“

Frau Schmidt führte für die SPD-Fraktion folgendes aus. Es bestehe die Befürchtung, dass die Schilder unter Nr. 1 mehr Besucherinnen und Besucher anziehen. Nr. 2 sollte gestrichen werden. Die Kiesgrube ist Privatbesitz. Daher sei der Eigentümer selbst dafür verantwortlich was auf seinem Gelände geschehe. Bei Nr. 4 sei fraglich was mit dem Gelände passiere. Derzeit laufen hierfür Planungen. Herr Bucholtz führte aus, dass die Erzieherinnen und Erzieher die Verantwortung tragen, wenn diese mit einer Schulklasse unbefugt ein Grundstück betreten. Zumindest sollte mit dem Eigentümer gesprochen werden. Fraglich sei wer die Verkehrssicherungspflicht und die Verantwortung für den Müll trage. Sollte ein Grundstück trotz eines Verbots betreten werden, sei dies grob fahrlässig. Frau Schmidt wies darauf hin, dass das Grundstück ein Schutzgebiet sei. Frau Schweizer fragte nach ob ein Schild die Haftung ausschließen könne. Herr Thalmeir erläuterte, dass in der Bayerischen Verfassung das Recht zum „Genuss der Naturschönheiten und die Erholung in der freien Natur“ verankert sei. Privatgrund könne aber vor Zutritt, durch Einfriedungen oder Schilder, geschützt werden. Sollte das betreten verboten sein, sei man für Unfälle selbst verantwortlich. Das Betreten von Biotopen oder Wäldern mit Kindern sei gefährlich. Die Vermüllung sei ein gesellschaftliches Problem. Handlungsbedarf bestehe derzeit nicht. Herr Bucholtz und Frau Achhammer regten an ein Gespräch mit dem Eigentümer zu suchen. Herr Thalmeir ergänzte, dass eine Kiesgrube gefährlich sei. Wollte man Verletzungen ausschließen sollten Kinder im eigenen Garten spielen.

Der Bericht des Unterausschusses und das Bürgerschreiben wurden zur Kenntnis genommen.